



Umgang mit Antisemitismus in der Schule üben – 12 Rollenspiele

© Anja Ballis, Daniel Grötzbach, Michael Veeh

Vorwort »

Liebe Kolleg:innen,

Vorfälle antisemitischer Diskriminierung haben nicht erst seit dem 7. Oktober 2023 stark zugenommen, sondern stehen in einer langen, kontinuierlichen Tradition der Ausgrenzung und Verfolgung jüdischen Lebens. Antisemitismus ist kein gesellschaftliches Randproblem, sondern gehört zu den Herausforderungen unserer Gesellschaft und bedarf auch einer Bearbeitung in der Schule. Auch der Deutschunterricht ist gefragt, wenn es um die kritische Reflexion von Antisemitismus in unterschiedlichen medialen Kontexten und die Artikulation eigener Standpunkte geht. Immer wieder weisen Lehrkräfte darauf hin, dass sie in diesem Bereich dringenden Handlungs- und Fortbildungsbedarf sehen.

Im Folgenden finden Sie zwölf Rollenspiele, die Sie bei der Bewältigung von Situationen unterstützen sollen, die von Lehrkräften als schwierig und herausfordernd empfunden werden. Alle Rollenspielsituationen basieren auf Erfahrungen, die im Rahmen wissenschaftlicher Erhebungen dokumentiert wurden.

Unsere Rollenspiele folgen jeweils einem ähnlichen Aufbau: Ausgangspunkt ist eine Konfliktsituation aus dem Schulalltag, in der Formen von Antisemitismus sichtbar werden: Situation und Kontext werden dargestellt. Im Rahmen des Spiels schlüpfen in die Rolle der Lehrkraft, Ihr Gegenüber in die einer Schülerin, eines Schülers oder einer anderen Lehrkraft. Am besten funktionieren die Spiele, wenn Sie selbst die Rollenanweisung für Ihre Partnerin oder Ihren Partner (vorerst) noch nicht kennen.

Die Rollenspiele können analog, aber auch über Videoplattformen, die Ihnen zugänglich sind, gespielt werden. Besonders zentral ist, dass Sie im Anschluss an das Rollenspiel einen Austausch über Ihre Erfahrungen nicht auslassen – dazu finden Sie im Anhang dieser Publikation passende Anregungen. Außerdem finden Sie dort Fragen, die Ihnen vor und nach der Erprobung der Rollenspiele helfen können, sich Ihrer eigenen Kompetenzen im Umgang mit Antisemitismus in der Schule bewusst zu werden.

Die Rollenspiele wurden von einem Team aus Deutschdidaktiker:innen und Psycholog:innen entwickelt und bereits vielfach erprobt. Gerne können Sie Ihre Erfahrungen mit uns teilen.

Wir wünschen nun auch Erfolg bei Ihrer Erprobung und hoffen, dass Sie Ihr Handlungsspektrum erweitern können.

Anja Ballis – Daniel Grötzbach – Michael Veeh
München und Bamberg im Herbst 2024



Rollenspiel 1:

Antisemitismus und »Witze«

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Ein Schüler (S1) äußert im Unterricht eine antisemitische Bemerkung in einem Zusammenhang, der dies thematisch nicht erwarten lässt:

Sie halten mit Ihrer Klasse Unterricht zu lyrischen Texten. Dabei sollen Schüler:innen versuchen, selbst Stilmittel und Reime lyrisch zu verwenden. In diesem Kontext kommt Ihnen bei der selbstständigen Arbeit der Lernenden der folgende Satz zu Ohren: S1: Im Auge des Fuchses, im diesigen Nebel lag der Has'... ja, wie geht's weiter? (überlegend) ... vielleicht: wie in Auschwitz der Jude im Gas? (lacht)
Sie treten in ein privates Gespräch mit S1.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Antisemitische Witze, die den Holocaust und seine Opfer ins Lächerliche ziehen, sind eine Grenzüberschreitung und ein absolutes ‚No-Go‘. Sie verharmlosen, dass zwischen 1933 und 1945 über sechs Millionen Jüdinnen und Juden brutal ermordet wurden, und verhöhnen die Opfer.

Instruktion

Bitte treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S1 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S1

Für Sie sind Witze über Jüdinnen und Juden Teil Ihrer Jugendkultur, derartige Aussagen mit »schwarzem Humor« werden in Ihrer Freundesgruppe meist mit einem Augenrollen und kaum mit tatsächlichem Lachen kommentiert. Trotzdem lockern solche Äußerungen die soziale Kommunikation aus Ihrer Sicht auf und geben Ihnen ein gutes Gefühl, solange niemand wirklich negativ darauf reagiert. Sollte Ihnen jemand diesen »Humor« verbieten wollen, wäre das für Sie ein emotionaler Verlust. Eine politische Aussage ist dabei nie Ihre Intention. Auch hatten Sie bisher wenig realen Kontakt zu jüdischen Mitbürger:innen und waren auch noch nicht an geschichtsträchtigen Orten, z.B. in ehemaligen Konzentrationslagern.

Anweisung für die Situation: Sie geben sich peinlich berührt, dass die Lehrkraft etwas gehört hat, das eigentlich nur für Ihre Peergroup bestimmt war. Sie betonen, dass die Aussage nur als schwarzer Humor gedacht gewesen sei. Sie stemmen sich gegen ein Verbot von schwarzem Humor generell, da dieser für Sie sozial und emotional eine Funktion erfülle. Sollte Ihnen bewusst werden, dass Sie durch die Aussage tatsächlich jemanden verletzt hätten, schämen Sie sich und teilen dies auch mit.

Rollenspiel 2:



» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Im Rahmen des Geschichts- oder Politikunterrichts kommt es zu hitzigen Diskussionen über Israel und den Nahostkonflikt, bei denen vereinzelt antisemitische Klischees geäußert werden. Da die Geschichtslehrerin gleichzeitig auch das Fach Deutsch in der Klasse unterrichtet, nimmt sie die Probleme auch in den Deutschunterricht mit:

Ihre Unterrichtsverpflichtungen beinhalten neben dem Fach Deutsch auch das Fach Geschichte. Die Schülerin S2 hat ihre Abneigung gegenüber der aktuellen Politik Israels deutlich geäußert und dabei erklärt, dass »jüdische Politik ja schon immer so war«.

Im Deutschunterricht wollen Sie dies in einer Unterrichtseinheit zum Thema, Vorurteile und ihr Einfluss auf unsere Kommunikation‘ aufgreifen. Es entsteht ein Gespräch mit S2, in dem sie den folgenden Satz äußert: »Wie soll ich mit jemandem reden, der es gut findet, Kinder umzubringen?«

Thematisierung von Israel und dem Nahostkonflikt

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Oft verbinden Sprecher:innen die aktuelle politische Situation im Nahen Osten mit den Gräueltaten des Nationalsozialismus gegenüber Jüdinnen und Juden zwischen 1933 und 1945. Dabei handelt es sich um unzulängliche Vergleiche, die als antisemitisch einzustufen sind: Jüdinnen und Juden können nicht mit Israelis gleichgesetzt und auch nicht kollektiv für politische Maßnahmen des Staates Israel zur Verantwortung gezogen werden. Darüber hinaus handelt es sich beim Vergleich der israelischen Politik gegenüber den Palästinenser:innen mit dem Holocaust um eine Form von Täter-Opfer-Umkehr, die die Einzigkeit des geplanten nationalsozialistischen Massemords an den Jüdinnen und Juden leugnet.

Instruktion

Bitten treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S2 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S2

Ihre Aufmerksamkeit wurde durch TikTok und einige Freund:innen darauf gelenkt, dass die Palästinenser:innen in Gaza schon sehr lange unter der ungeklärten Situation zu leiden haben und dass es schon seit der Gründung des Staates Israel wiederholt zu viel Gewalt und Tod kam. Sie finden es ungerecht, dass sich die Situation nicht verbessert und dass Kritik daran in Deutschland oft sofort als Antisemitismus gekennzeichnet wird. Sie sind empört, dass die Situation in Gaza in Folge der Hamas-Attentate so eskalieren konnte und dass die deutsche Regierung politisch untätig bleibt. Sie hatten bisher wenig realen Kontakt zu jüdischen Mitbürger:innen, waren aber an geschichtsträchtigen Orten, auch in KZ-Gedenkstätten. Sie waren schockiert und betroffen, welche Gräueltaten an diesen Orten früher begangen wurden. Gerade hier sehen Sie aber auch Parallelen zur Situation in Gaza, wo ebenfalls unschuldige Menschen gefangen sind, da eine Flucht oft gefährlicher ist als ein Bleiben, und viele Menschen, darunter auch Kinder, an Hunger und Unterversorgung sterben. Sie haben sich Gedanken gemacht, ob Sie selbst mit jemandem sprechen oder für jemanden einstehen könnten, wenn dieser Mensch Kinder oder Mitglieder ihrer Familie getötet oder dies auch nur gebilligt hätte – und Sie können es sich nicht vorstellen. Daraus ergab sich auch Ihre Aussage im Unterricht.

Anweisung für die Situation: Sie geben sich stur und angegriffen, wenn die Lehrkraft Ihre Aussage mit dem Begriff »Antisemitismus« einordnen sollte. Sie stehen gegen Gräueltaten und beharren darauf, dass Sie das moralische Recht haben, solche Dinge anzusprechen. Ihnen ist wichtig zu betonen, dass sich etwas ändern müsse – das israelische Militär dürfe so nicht weitermachen. Sollte die Lehrkraft darauf verweisen, dass die israelische Militärführung oder -regierung sicher nicht für alle Jüdinnen und Juden steht, kommen Sie ins Nachdenken. Sie fragen nach, warum dann die jüdischen Bürger:innen nicht protestierten oder einen Politikwechsel forderten. Wenn die Lehrkraft anführt, dass es auch in Israel durchaus unterschiedliche Einstellungen gegenüber der Politik der dortigen Regierung gibt, korrigieren Sie Ihren ursprünglichen Standpunkt.

Rollenspiel 3:



Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Verschwörungstheorien, die Jüdinnen und Juden in den Mittelpunkt stellen, werden in der Klasse oder im Pausengespräch erwähnt:

Im Zuge einer Pausenaufsicht bekommen Sie mit, wie Schüler:innen sich gegenseitig Handyvideos zeigen. Die Stimmung ist generell aufgeregt. Weitere Jugendliche werden neugierig, kommen dazu und bekommen ein Kurzvideo vorgespielt, das den angeblichen Einfluss der Familie Rothschild auf den amerikanischen Staat darstellt. Sehr prominent wird dabei immer betont, dass diese »jüdische Finanziers« seien. Ein Schüler (S3) sagt, dass er das »voll krass findet, dass die Juden da so im Hintergrund die Fäden ziehen«. Sie möchten die Aussage so nicht stehen lassen und sprechen S3 an.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Die Familie Rothschild, eine der erfolgreichsten und einflussreichsten Bankiersdynastien des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, wird oft in antisemitischen Verschwörungstheorien erwähnt: Fälschlicherweise werden die Mitglieder dieser Familie als Teil einer globalen jüdischen Verschwörung dargestellt, die angeblich darauf abzielt, die Weltwirtschaft und das globale politische Geschehen zu kontrollieren. Solche Feindbilder tragen maßgeblich zur Verbreitung von Angst, Misstrauen und Hass bei und münden nicht selten in Diskriminierung und offener Gewalt.

Instruktion

Bitte treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S3 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S3

Sie nutzen Kurzvideoplattformen generell eher zur Unterhaltung, stoßen dabei wegen der »zufälligen« Algorithmen aber auch häufig auf historische Inhalte, die Sie spannend finden. Generell glauben Sie nicht, dass jemand bei historischen Videos etwas falsch darstellt – bei politischen Videos, z.B. bei denen der AfD, sind Sie skeptisch, da die Partei ja Wahlwerbung machen will und direkt davon profitiert, wenn sie jemand wählt. Sie erinnern sich auch an das Sprichwort, dass die Geschichte »immer von den Siegern« geschrieben werde, und finden »alternative« historische Darstellungen deswegen besonders spannend. Konkret bei diesem Video interessiert Sie die »Macht im Hintergrund« und ob dies auch der Grund sein könnte, wieso viele Menschen in der Vergangenheit – oder auch jetzt in der Gegenwart – Jüdinnen und Juden als Feinde sehen.

Anweisung für die Situation: Sie sind neugierig, ob und wieviel an der Vorstellung vom besonderen Einfluss von Jüdinnen und Juden in der Vergangenheit dran ist, und fragen die Lehrkraft offensiv danach. Sollte die Lehrkraft unsicher wirken oder Sie zu schnell abwürgen, werden Sie skeptisch und deuten an, dass die Lehrkraft vielleicht selbst keine Antwort wisse. Wenn die Lehrkraft darauf hinweist, dass wohlhabende Familien natürlich oft viel Einfluss haben können und dass dies aber nicht nur auf jüdische Familien zutrifft, sehen Sie das ein und fragen interessiert nach, an welche Familien die Lehrkraft denke.

Rollenspiel 4:

Umgang mit Widerstand gegen die Lektüre von Anne Franks Tagebuch

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Im Deutschunterricht soll das Tagebuch der Anne Frank gelesen werden, aber einige Schüler:innen zeigen Widerstand gegen die Auseinandersetzung mit der Geschichte von Jüdinnen und Juden im Zweiten Weltkrieg, speziell mit der Geschichte von Anne Frank:

Sie haben gerade eine Deutschstunde beendet, in der Sie der Klasse mitgeteilt haben, dass als neue Lektüre das Tagebuch der Anne Frank gelesen wird. Die Klassensprecherin S4 bittet Sie im Anschluss um ein Gespräch und teilt Ihnen mit, dass die Klasse eine andere Lektüre lesen möchte. „Wir würden gerne etwas lesen, das mit uns zu tun hat und nichts aus dem Zweiten Weltkrieg. Alle, die da gelebt haben, sind sowieso schon tot.“ Sie verstehen den Gedanken, möchten aber in einem Gespräch mit S4 vermitteln, dass gerade deswegen die gewählte Lektüre wichtig ist.

Bitte geben Sie für die Beispielsituation an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen:

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Das Tagebuch der Anne Frank (1929-1945) ist ein Stück Weltliteratur und gehört auch zu den meistgelesenen Schullektüren. Auf authentische Weise legt es Zeugnis über die Folgen antisemitischer Ausgrenzung und Verfolgung im Nationalsozialismus ab. Zugleich berührt Anne Franks Bericht aus dem Versteck im Amsterdamer Hinterhaus aber auch zeitlose Themen, die das Alltagsleben Heranwachsender bis heute prägen: So geht es z.B. um Zukunftspläne und Berufswünsche, unterschiedliche Rollen innerhalb der Familie und das Gefühl ersten Verliebtseins. Anne Frank starb im Februar oder März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen, vermutlich an Typhus. 1947 wurde das Tagebuch von Anne Franks Vater Otto, der als einziges Familienmitglied den Holocaust überlebte, veröffentlicht. Der Stoff wurde mehrfach verfilmt, es existieren Comics, Bilderbücher und sogar XR-Anwendungen, die sich für intermediale Vergleiche im Unterricht anbieten.

Instruktion

Bitten treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S4 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S4

Sie haben das Thema bereits mit einigen Mitschüler:innen besprochen und Sie waren sich einig, dass die nächste Klassenlektüre etwas Zeitgenössisches sein sollte, mit dem Sie sich besser identifizieren könnten. Soweit Sie wissen, ist das Tagebuch der Anne Frank ein Buch über das Sich-Verstecken während des NS-Regimes, etwas, das Ihrer Meinung nach sehr weit von Ihrer eigenen Realität entfernt ist. Natürlich finden Sie es wichtig, dass man – im Geschichtsunterricht – über die Vergangenheit informiert wird (auch über die grausame Herrschaft der Nationalsozialisten), im Deutschunterricht sollten Ihrer Meinung nach aber Themen vorkommen, die man auch auf das aktuelle Leben übertragen könnte. Das sehen Sie und auch Ihre Mitschüler:innen in der Lektüreauswahl der Lehrkraft beim besten Willen nicht.

Anweisung für die Situation: Sie möchten deutlich machen, dass Sie als Schüler:innen auch ein Mitspracherecht bei der Lektüre haben wollen. Dieses wollen Sie nutzen, um sich für ein Thema in der Lektüre einzusetzen, das sich auf das aktuelle Leben übertragen lässt, z.B. Social Media oder Generationenkonflikte. Wenn die Lehrkraft darauf hinweist, dass auch Anne Frank ein junger Mensch gewesen sei, mit dem sich die Klasse bis zu einem gewissen Punkt durchaus gut identifizieren könne, sind Sie nicht zufriedengestellt: Mit dem Argument könnte man auch eine Lektüre über ein Bauernmädchen im Mittelalter lesen – das wollen Sie im Übrigen genauso wenig. Sollte die Lehrkraft argumentieren, dass Anne Frank gerade dafür steht, wie plötzlich das Leben sich radikal verändern und wie man auch in der verzwicktesten Situation das Leben gestalten könne, sind Sie schon interessierter.

Rollenspiel 5:

Umgang mit der Behauptung »Israel gibt es nicht« in der Grundschule



» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Der folgende Konflikt entwickelt sich aus einer Unterrichtssituation an einer Grundschule heraus:

Während einer fächerverbindenden Unterrichtseinheit, die sich mit verschiedenen Ländern und Kulturen beschäftigt, behauptet S5, dass „Israel nicht existiert.“ Sie fragen nach, wie er das meine, und S5 zeigt ihnen im Atlas, dass dort Israel – vielleicht sogar von S5 selbst – ausgestrichen worden sei. Sie versuchen, ihn in einem Gespräch aufzuklären.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Dem Staat Israel sein Existenzrecht oder auch sein Recht auf Selbstverteidigung abzusprechen, gehört zu den typischen Formen von israelbezogenem Antisemitismus. Bei dieser Form von Antisemitismus werden antisemitische Feindbilder mit Kritik am Staat Israel vermischt – politische Kritik geht in antisemitische Hetze über. Zum israelbezogenen Antisemitismus gehört es auch, Israel mit antisemitischen Stereotypen zu dämonisieren.

Instruktion

Bitten treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S5 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S5

Durch Gehörtes zu Hause und von Freund:innen angestachelt haben Sie selbst Israel im Atlas ausgestrichen. Ihnen wurde gesagt, dass das Land Israel gar nicht existieren solle, weil auf dem Land eigentlich andere Menschen leben, denen das Land gehöre. Sie haben keinen Grund, Ihrer Familie und ihren Freund:innen nicht zu glauben, und Sie sind auch der Meinung, dass man Land nicht einfach wegnehmen kann, wenn es vorher schon jemandem gehört hat.

Anweisung für die Situation: Sie reagieren verwirrt darauf, wenn die Lehrkraft darauf besteht, dass das Land Israel durchaus existiert. Sie können nicht glauben, dass Ihre Eltern und Freund:innen Ihnen Falsches erzählen, und reagieren trotzig, wenn die Lehrkraft behauptet, Ihre Eltern und Freund:innen hätten nicht Recht. Sie machen auch deutlich, dass Sie zu Hause auch nochmals nachfragen würden. Sollte die Lehrkraft erzählen, wie es zur Gründung des Staates Israels kam und dass diese auch von den meisten anderen Staaten anerkannt werde, fragen Sie genauer nach. Wenn die Lehrkraft erklärt, warum die Zukunft der Palästinenser:innen im Nahen Osten ungeklärt sei, dass eine Einigung zwischen den Konfliktparteien von komplexen Faktoren abhängt und dass darin ein Grund für die schwierige Konfliktlage in der Region liege, kommen Sie noch mehr ins Nachdenken.

Rollenspiel 6:

Umgang mit Anschuldigungen »Das ist antisemitisch« gegenüber der Lehrkraft

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Folgende Situation gehört in den Kontext einer Unterrichtseinheit zu Lessings Stück »Nathan der Weise«:

In einer Stunde, die sich der Lektüre von »Nathan der Weise« von Gotthold Ephraim Lessing widmet, äußern Sie unbedachterweise, dass in der Verfilmung aus den 1960er Jahren die Figur des Nathan mit einem Schauspieler besetzt sei, der typisch jüdisch aussehe; das erleichtere das Verständnis dieser komplexen Handlung. Diese Äußerung wird von der jüdischen Schülerin S6 vor der Klasse als antisemitisch klassifiziert: »Was meinen Sie mit typisch jüdisch? Das haben Sie jetzt nicht wirklich gesagt, oder?« Sie treten in ein persönliches Gespräch mit S6.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Vorurteile gegenüber Jüdinnen und Juden werden oft mit bestimmten körperlichen Merkmalen verbunden (z.B. mit einer bestimmten Kopf- und Nasenform, einem unvorteilhaften Körperbau). Auch unter Menschen, die sich eigentlich selbst von Antisemitismus distanzieren, werden entsprechende Bilder nach wie vor teilweise aufgegriffen und weiterverbreitet. Oft wissen die Sprecher:innen selbst überhaupt nicht, wie fatal sich die Multiplikation derartiger Vorurteile auswirken kann.

Instruktion

Bitten treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S6 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S6

Sie sind sehr empört und verletzt, dass Ihre Lehrkraft anscheinend ein so schematisches Bild von Jüdinnen und Juden hat. Sie sind Antisemitismus im Alltag aufgrund des aktuellen Kriegs im Gazastreifen gewöhnt und kennen auch verschiedene antisemitische Verschwörungstheorien – Aussagen, die die Körpererscheinung von Menschen betreffen, sind Ihnen in unserer Gegenwart allerdings noch unbekannt. Auch finden Sie solche Aussagen primitiv und verletzend. Deshalb wollen Sie Ihren Ärger gegenüber der Lehrkraft deutlich zum Ausdruck bringen. Sie erwarten halbherzige Rechtfertigungen und sehen wenig Grund für Versöhnungsbereitschaft.

Anweisung für die Situation: Bevor die Lehrkraft überhaupt das Gespräch beginnt, unterbrechen Sie sie und machen deutlich, dass Sie die Aussage völlig inakzeptabel fänden. Eigentlich wollten Sie auch gar kein Gespräch führen, sondern lieber nach Hause gehen. Sollte die Lehrkraft deutlich machen, wie unangenehm es ihr sei und dass sie wirklich das Gespräch führen wolle, bleiben Sie widerwillig. Sie erklären, dass Sie von der Lehrkraft enttäuscht seien und nicht verstehen könnten, wie man ein so primitives Bild von jüdischen Menschen haben könne. Auf Entschuldigungen der Lehrkraft gehen Sie nur halbherzig ein. Nimmt sich die Lehrkraft Zeit und ist selbstreflexiv und erklärt, woher sie derartige Bilder habe, nehmen Sie am Ende die Entschuldigung an.

Rollenspiel 7: Antisemitismus im Lehrerzimmer

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Im Kollegium werden deutlich antisemitische Aussagen geäußert:

Ein älterer Kollege K7 äußert beim Lesen von Online-Nachrichten zum Nahostkonflikt in Gegenwart anderer Lehrkräfte im Lehrerzimmer die Aussage: „Schon wieder bringen die Juden unschuldige Frauen und Kinder um.“ Sie sitzen während dieser Aussage neben ihm und fühlen die Verpflichtung, darauf einzugehen.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Die Unterstellung, dass Jüdinnen und Juden angeblich Kinder misshandelten oder umbrächten, ist jahrhundertealt. Sie wird auch im Zusammenhang mit israelbezogenem Antisemitismus in unterschiedlichen Kontexten aktualisiert. Es handelt sich um eine böse Verleumdung, um jüdische Menschen auszugrenzen und den Hass gegen sie zu schüren.

Instruktion

Bitte treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle der anderen Lehrkraft K7 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für K7

Sie lesen nun schon seit Monaten Berichte darüber, wie die israelische Militärführung die palästinensische Bevölkerung im Gazastreifen gefährdet und in ausweglose Situationen bringt. Sie sind empört, dass die Situation in Gaza in Folge der Hamas-Attentate so eskalieren konnte und dass die deutsche Regierung aus Ihrer Sicht offenbar politisch untätig bleibt. Sie hatten bisher wenig realen Kontakt zu jüdischen Mitbürger:innen, waren aber an geschichtsträchtigen Orten wie z.B. KZ-Gedenkstätten und waren schockiert und betroffen, welche Gräueltaten dort früher stattgefunden haben. Gerade hier sehen Sie eine Parallele zur Situation in Gaza, wo Menschen auch gefangen sind, da eine Flucht oft gefährlicher ist als ein Bleiben. Sie können angesichts dieser Lage nicht verstehen, wie sich über die vielen Jahrzehnte nichts im Nahen Osten verändert hat, wie Israel weiter siedelt und Zwei-Staatenregelungen sabotiert wurden und werden. Sie haben das Gefühl, dass Israel dafür erhebliche Mitverantwortung trägt, und fühlen keine Anteilnahme gegenüber den Opfern der letzten Angriffe gegen die israelische Bevölkerung. Sie möchten Ihrem Ärger Luft machen und erwarten, dass sich einige Ihrer Kolleg:innen auf Ihre Seite stellen.

Anweisung für die Situation: Sie sind nicht überrascht, dass eine Kollegin bzw. ein Kollege Sie anspricht, schließlich wollten Sie das ja provozieren. Gibt Ihr Gegenüber Ihnen allerdings Gegenwind, werden Sie schnell wütend. Sie fragen nach, ob andere es denn gut fänden, was gerade in Gaza passiere. Sie beharren darauf, dass Sie gegen Gräueltaten seien und sogar die moralische Pflicht hätten, solche Dinge anzusprechen. Ihnen ist wichtig zu betonen, dass sich etwas ändern müsse, das israelische Militär dürfe so nicht weitermachen. Sollte Ihr Gegenüber darauf verweisen, dass die israelische Militärführung oder -regierung sicher nicht für alle Jüdinnen und Juden stünde und auch jüdische Bürger:innen gegen die offizielle Politik protestierten oder einen Politikwechsel forderten, stimmen Sie widerwillig zu. Sie erwidern, dass sich seit Jahren trotzdem nichts geändert habe. Wenn Ihr Gegenüber sagt, dass sie/er das verstehe, hier in der Schule aber eine gewisse Neutralität herrsche, gerade wenn jüdische Schüler:innen anwesend sind, sehen Sie dies ein.

Rollenspiel 8:

Der Hitlergruß im Schulgebäude und ein Kolleg:innengespräch

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Eine Lehrkraft, die neu an der Schule tätig ist, beobachtet während einer Unterrichtspause, wie ein Schüler den Hitlergruß zeigt, und bespricht den Vorfall mit einer Kollegin:

Sie sind neu an einer Schule und sehen in einer Unterrichtspause, wie ein Schüler den Hitlergruß zeigt. Als ein Mitschüler den betreffenden Schüler darauf hinweist, dass sein Verhalten von Lehrkräften gesehen worden sei, reagiert dieser gleichgültig mit den Worten: „Ist mir doch egal.“ Andere Lehrkräfte bemerken nichts davon. Sie schaffen es nicht, den Schüler abzupassen, treten aber einige Stunden später mit der Kollegin K8 ins Gespräch.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Das Zeigen des Hitlergrußes und die Verwendung anderer nationalsozialistischer Symbole ist nicht nur ein absolutes ‚No-Go‘, sondern in Deutschland sogar Straftatbestand. Der Hitlergruß war zwischen 1933 und 1945 Ausdruck für die Unterstützung Adolf Hitlers und seiner menschenverachtenden, rassistischen Ideologie. Diese führte zur Entrechtung, Verfolgung und Ermordung von Millionen von Menschen. Im Holocaust wurden etwa sechs Millionen Jüdinnen und Juden ermordet.

Instruktion

Bitten treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von K8 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für K8

Sie sind offen gegenüber den Sorgen und Problemen der neuen Lehrkraft und wollen ihr, wo es geht, Ihre Hilfe anbieten. Sie haben noch keine Vorfälle von Antisemitismus in Ihrer Schule erlebt, unterrichten als Deutschlehrkraft kein Fach mit direktem politischem Bezug und haben sich auch noch keine Gedanken gemacht, wie Sie in so einem Fall vorgehen würden. Grundsätzlich gehen Sie davon aus, dass dabei Gespräche mit den jeweiligen Schüler:innen und auch mit deren Eltern geführt werden müssen.

Anweisung für die Situation: Sie hören der neuen Lehrkraft aufmerksam zu und lassen sich die Situation erklären. Sie sind geschockt, dass ein Schüler tatsächlich den Hitlergruß gezeigt hat, und zweifeln die Geschichte teilweise sogar an: Vielleicht war es eine andere Armbewegung? Sie betonen, dass Sie so etwas an ‚Ihrer‘ Schule noch NIE erlebt hätten. Wenn die andere Lehrkraft Unsicherheit zeigt, versuchen Sie, sie davon zu überzeugen, dass Sie sich bestimmt geirrt haben müsse. Wenn die andere Lehrkraft darauf besteht, den Hitlergruß wirklich gesehen zu haben, gestehen Sie ein, dass Sie nicht wüssten, wie man jetzt damit umgehen sollte. Vielleicht können Sie und die neue Lehrkraft zusammen mit dem Schüler ein Gespräch führen und nach Beweggründen fragen? Sollte die neue Lehrkraft weitere Ideen haben, gehen Sie gern darauf ein. Sie wollen aber vermeiden, dass der Vorfall an die Schulleitung gelangt. Diesen Ärger wollen Sie den Beteiligten – und auch sich – lieber ersparen.

Rollenspiel 9:

Sprechen über Antisemitismus im Deutschunterricht, Problem der Vagheit

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Sie müssen einer Kollegin Feedback zu ihrer missglückten Unterrichtsstunde zum Thema Antisemitismus geben:

Sie besuchen eine Kollegin K9 im Rahmen der kollegialen Hospitation. Die Deutschstunde zum Thema „Antisemitismus“ beginnt, indem die Lehrkraft verschiedene Bildtafeln verteilt und fragt: „Was haben diese Bilder mit dem Judentum im weitesten Sinne zu tun?“ Den Lernenden ist unklar, auf welche Aspekte sie sich konzentrieren sollen. Die anschließende Diskussionsrunde basiert hauptsächlich auf Assoziationen und Spekulationen statt auf Fachwissen. Ein Schüler deutet auf ein Bild, das einen Juden mit einer Gans zeigt, und kommentiert, dass „Fleisch teuer“ sei. Auf die Nachfrage der Lehrkraft, woran er erkenne, dass die Person auf dem Bild jüdisch sei, verweist der Schüler auf den dargestellten Geldbeutel. Erst später werden ergänzende Informationstexte ausgegeben, die unter anderem den Titel und das Entstehungsjahr der Bilder klären. Die Schüler:innen bemerken, dass die dargestellten Motive wie der Geldbeutel zu stereotypen Vorurteilen passen könnten. Das Problem in dieser Unterrichtsstunde liegt vor allem in der Vagheit der Zielsetzung. Die Lernenden wissen nicht genau, ob es in der Stunde um das Judentum oder um Antisemitismus geht. Sie als hospitierende Lehrkraft vermuten, dass diese Unklarheiten auch eine Unsicherheit im Umgang mit dem Thema Antisemitismus offenbaren, und gehen mit der Kollegin in ein Rückmeldegespräch.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Eine Vielzahl von Vorurteilen gegenüber Jüdinnen und Juden haben ihre Wurzeln in der Spätantike und im Mittelalter und wurden kontinuierlich erneuert. Immer wieder wurden Jüdinnen und Juden dabei z.B. mit Geiz oder besonderer Geschäftstüchtigkeit in Verbindung gebracht, mit Tieren verglichen oder mit entstellenden körperlichen Merkmalen versehen. In unterschiedlichen Kontexten und Medien (z.B. Bildern, Texten) kam und kommt es auf diese Weise zur brutalen Stigmatisierung und Ausgrenzung von Jüdinnen und Juden. Derartige Bilder verdeutlichen damit einerseits, wie sich die Isolation von Jüdinnen und Juden historisch vollzog. Andererseits ermöglicht die Kenntnis dieser Bildsprache auch, moderne und aktuelle Formen von Antisemitismus zu erkennen und zu entlarven.

Instruktion

Bitten treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für die obige Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle der hospitierenden Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von K9 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für K9

Sie sind generell offen gegenüber konstruktiven Ideen zur Verbesserung Ihrer Unterrichtsentwürfe und haben deshalb auch der Hospitation zugestimmt. Außerdem wissen Sie selbst, dass Sie unsicher sind, Antisemitismus als historisches, aber auch aktuelles Phänomen darzustellen: Sie wollen nicht aus Versehen Vorurteile wiederholen und »wieder neu« in die Köpfe der Schüler:innen bringen. Sie sind keine Geschichts- oder Politiklehrkraft und fühlen sich nicht darauf vorbereitet, über die NS-Diktatur oder die Staatsgründung Israels im Detail zu sprechen. Die Bildtafeln sind Ihr Versuch, von einem historischen Diskurs weg zu aktuellen Vorurteilen in der Kommunikation zu kommen, deren historische Bedingtheit aus Ihrer Sicht eigentlich nicht im Fokus stehen muss.

Anweisung für die Situation: Sie hören Ihrer Kollegin bzw. Ihrem Kollegen aufmerksam zu und notieren mit, was ihr/ihm aufgefallen ist; grundsätzlich sind Sie von Ihrem »Vorurteile-Im-Leeren-Raum«-Konzept überzeugt und begründen bei Nachfrage, dass Sie eben zu starke historische und politische Bezüge vermeiden wollten, da Ihnen Ihrer Meinung nach das Wissen fehle. Sie sind enttäuscht und fühlen sich mulmig, sollte Ihr Gegenüber genau das Fehlen dieser Bezüge thematisieren. Sie fragen in diesem Fall etwas gereizt, wie Sie es heutzutage schaffen sollten, eine Diskussion z.B. über den Palästina-Konflikt zu führen, wenn dabei gleich Streit in der Klasse aufkomme. Zeigt Ihr Gegenüber Verständnis für die Schwierigkeiten, sind Sie besänftigt und nehmen die Kritik, dass die Bilder die Lernenden ohne konkrete Zielsetzung verwirren könnten, gerne an. Sie freuen sich besonders, wenn Ihr Gegenüber Ideen mitteilt, wie Sie das Problem lösen können.

Rollenspiel 10:

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

In einer zehnten Klasse einer städtischen Gesamtschule kommt es zu einer Situation, die die Unsicherheiten und Herausforderungen verdeutlicht, mit denen jüdische Schüler:innen konfrontiert sein können:

Während einer Diskussion im Deutschunterricht zur „Lyrik nach Auschwitz“ meldet sich eine jüdische Schülerin S10, um auch über die historischen Ereignisse zu sprechen. Bevor Sie S10 drannehmen können, unterbricht Sie jedoch ein Mitschüler mit der Bemerkung: „Aber was ist mit all den anderen Gräueltaten in der Welt? Warum reden wir immer nur über den Holocaust?“ Die Schülerin versucht, sachlich zu bleiben, und erklärt die Bedeutung des Holocaust und warum es wichtig ist, darüber zu sprechen. Doch die Diskussion spitzt sich zu, als ein anderer Schüler meint, dass sie das vielleicht gar nicht verstehen könne – dass sie als Jüdin eine solche Meinung vertrete, sei ja klar, sie könne damit aber nicht für die Mehrheit sprechen. Sie greifen nicht ein, da Sie die Situation nicht als antisemitisch, sondern als Diskussion unter Lernenden wahrnehmen, auch wenn Ihnen bewusst wird, dass S10 recht allein dasteht. Im Anschluss bittet Sie S10 um ein persönliches Gespräch. Sie fragen nach, worum es geht.

»Wir sind nicht fremd!« Die Perspektive von Jüdinnen und Juden

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Die beschriebene Situation verdeutlicht die Herausforderungen und Unsicherheiten, denen jüdische Schüler:innen im Schulalltag begegnen können, insbesondere bei (unreflektierten) Diskussionen über Antisemitismus und den Holocaust. Nicht nur Mitschüler:innen, sondern auch Lehrkräfte vergegenwärtigen sich selten die jüdische Perspektive auf das Thema.

Instruktion

Bitte treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S10 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S10

Sie sind leider schon öfter in Situationen geraten, in denen Ihre jüdische Herkunft Probleme bereitet hat. Sie sind Antisemitismus im Alltag aufgrund des Gaza-Konflikts gewöhnt, konnten dies aber oft von sich ablenken, da Sie selbst keinen großen Bezug zu Israel besitzen. Ihnen fällt es aber sehr schwer, mit dem Herunterspielen des Holocaust umzugehen, da Ihre Urgroßmutter die einzige Überlebende Ihrer Familie war und bis zu Ihrem Tod über Ihr Leid gesprochen hat. Sie selbst konnten es nicht über sich bringen, die ehemaligen Konzentrationslager zu besuchen, und waren stets auf der Suche, wie Sie das Leid Ihrer Familie an anderen Orten zur Sprache bringen könnten, ohne angegriffen zu werden. Sie sind zwar enttäuscht von Ihren Mitschüler:innen, aber auch nicht sonderlich überrascht, dass auch sie (wie schon andere Leute in anderen Situationen) dem Leid Ihrer Familie keinen Raum geben möchten. Sie wollen der Lehrkraft deutlich machen, dass es Ihnen wichtig ist, dies in der Klasse zur Sprache zu bringen, und Sie möchten dabei von der Lehrkraft unterstützt werden.

Anweisung für die Situation: Sie beginnen, indem Sie der Lehrkraft kurz schildern, dass Ihre Urgroßmutter im Holocaust Ihre ganze Familie verlieren musste. Sie achten darauf, ob die Lehrkraft damit sensibel umgeht. Falls ihr dies in Ihren Augen nicht gelingt, fragen Sie nach, ob die Lehrkraft nachvollziehen könne, wie es Ihr mit dem Unterrichtsthema gehen müsse. Falls die Lehrkraft sensibel reagiert, äußern Sie den Wunsch, dass Sie gern in der Klasse über Ihre Gefühle sprechen, dabei aber nicht allein sein möchten. Sie äußern klar den Wunsch, dass die Lehrkraft relativierende Aussagen der Mitschüler:innen erst einmal unterbindet. Sie fragen sogar nach, wie die Lehrkraft dies bewerkstelligen würde. Wenn die Lehrkraft konkrete Pläne, z.B. zu Gesprächsregeln und der besonderen, geschützten Rolle jüdischer Erzählungen in Bezug auf den Holocaust, äußert, sind Sie erleichtert und bedanken sich. Sollte die Lehrkraft hier keine überzeugenden Ideen äußern, ziehen Sie sich mit der Aussage zurück, dass es wohl doch keine gute Idee sei und es so wohl momentan in Deutschland aussehe.

Rollenspiel 11:

»Sie können mir gar nichts.« Umgang mit politisch motiviertem Antisemitismus

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Während der Pause fällt eine Schülerin durch bewusst provozierende antisemitische Aussagen auf:

Während Sie den Pausenhof beaufsichtigen, fällt Ihnen die Schülerin S11 auf, die scheinbar gerade in einen Streit mit Mitschüler:innen gerät. Sie kommen dazu. Die Schülerin verteidigt recht energisch ihre Aussage, die sie gerade getätigt hat, dass die Vernichtung der Juden im Holocaust nur eine Erfindung Israels und Amerikas sei und Konzentrationslager einfach nur Arbeitslager gewesen seien. Die anderen Jugendlichen sind offensichtlich anderer Meinung. Sie nehmen S11 beiseite und versuchen, ihr die Problematik ihrer Aussagen näher zu bringen.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Die Leugnung des Holocaust ist eine verbreitete Ausdrucksform von Antisemitismus in unserer Gesellschaft. Sie ist nicht nur eine Lüge, sondern gleichzeitig eine schlimme Verletzung und Verhöhnung der Gefühle der Opfer und ihrer Nachkommen.

Instruktion

Bitte treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S11 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S11

Sie sind positiv gestimmt, dass sich neben Mitschüler:innen nun auch eine Lehrkraft mit in die Diskussion einmischt. Aufgrund Ihrer Sozialisation kennen Sie das Thema und haben Spaß daran, anderen Ihre Meinung mitzuteilen und deren Irritation mitzuerleben. Sie glauben Ihrem Umfeld, welches Ihnen beigebracht hat, dass Deutschland nur den (weißen) Deutschen gehöre und Menschen anderer Ethnien als Feinde zu betrachten seien. Sie sind auch darauf vorbereitet, dass wenige andere Menschen dieser Meinung sind, finden aber diese Auseinandersetzungen anregend. Sie haben nicht vor, Ihre Meinung zu ändern.

Anweisung für die Situation: Sie beginnen, indem Sie Ihre Aussage wiederholen, dass der Holocaust gar nicht passiert sei. Wenn die Lehrkraft dadurch geschockt oder eingeschüchtert wirkt, legen Sie nach und bringen weitere provozierende Aussagen. Sollte die Lehrkraft Ärger zeigen und deutlich machen, dass von Ihnen nun eine Grenze überschritten worden sei, gehen Sie in eine Verteidigungshaltung über und machen klar, dass Sie das Recht hätten, die Wahrheit und Ihre eigene Meinung frei zu äußern. Erst wenn die Lehrkraft darauf verweist, dass die Aussage eine Straftat darstellen könnte und dass die Schulleitung involviert werden müsse, knicken Sie ein und versuchen, die Lehrkraft dazu zu überreden, es für sich zu behalten.



Rollenspiel 12:

Antisemitische Verschwörungstheorien auf Social Media

» für Lehrer:innen & Schüler:innen

Situation

Im Deutschunterricht berichtet eine Schülerin von antisemitischen Inhalten, die ihr auf einer Social-Media-Plattform begegnet sind.

In einer zehnten Klasse behandeln Sie das Thema „Sprache und Manipulation“. Dabei setzen Sie sich auch intensiv mit antisemitischen Verschwörungstheorien auseinander und nehmen den Anschlag von Halle 2019 als Beispiel für deren gefährliche Auswirkungen. Stephan B., der Täter des Anschlags, glaubte an eine Verschwörungstheorie, die Jüdinnen und Juden unterstellt, muslimische Einwanderung nach Europa zu steuern, um die christliche Bevölkerung zu verdrängen. Der gescheiterte Angriff auf die Synagoge in Halle, bei dem zwei Menschen starben, verdeutlicht den Zusammenhang zwischen Hassrede, Manipulation und Gewalt. Nach dem Unterricht kommt eine Schülerin (S12) zu Ihnen und erzählt von einer Verschwörungstheorie, die sie auf einem Insta-Profil gelesen hat. Angeblich würden Jüdinnen und Juden Kinder entführen, vergewaltigen und deren Blut abzapfen, um es Prominenten für Verjüngungskuren zu geben. Auf Ihre Nachfrage, ob sie dies glaube, antwortet sie: „Ich sage nicht, dass das stimmt, weil ich es nicht genau weiß, aber ich denke, es könnte wahr sein. Warum sollten Verschwörungstheoretiker so etwas erfinden, wenn sie keinen Vorteil daraus ziehen?“ Sie wissen, dass diese Frage nicht rhetorisch ist, sondern dass Sie jetzt darauf reagieren müssen.

» für Lehrer:innen

Thematische Einordnung

Die Schülerin greift eine antijüdische Verschwörungstheorie auf, die in letzter Zeit auf Social Media immer stärker verbreitet wird. Demnach extrahieren jüdische Eliten den körpereigenen Stoff Adrenochrom aus den Körpern von Kindern, um ihn zur Verjüngung und als Droge einzusetzen. Die Theorie, die ähnlich konstruiert ist wie antisemitische Ritualmorderzählungen aus dem Mittelalter, ist frei erfunden und dient der antisemitischen Ausgrenzung von Jüdinnen und Juden, die als durch und durch böse und moralisch verwahrlost diffamiert werden sollen. So werden Ausgrenzung und auch Gewalt gegenüber Jüdinnen und Juden legitimiert.

Auf Social-Media-Plattformen werden solche Verschwörungstheorien oft äußerst glaubwürdig präsentiert, hohe Klickzahlen bestätigen ihren vermeintlichen Wahrheitsgehalt. Oft werden sie unkritisch auch von Menschen geglaubt, die sich selbst eigentlich nicht als antisemitisch einordnen würden. Aufrufen, Liken, Teilen und Kommentieren erhöhen natürlich die Frequenz, mit der Nutzer:innen derartige Beiträge angezeigt werden.

Instruktion

Bitten treffen Sie sich (online) mit einer weiteren Person und führen Sie gemeinsam für diese Situation ein Rollenspiel durch. Eine Partei bleibt dabei in ihrer natürlichen Rolle als Lehrkraft und versucht, die Situation nach deren Wissen und Zielen zu bewältigen. Die zweite Partei übernimmt die Rolle von S12 und nutzt die folgenden Rolleninformationen und -anweisungen, die sie darüber hinaus auch improvisierend fortführen kann. Das Rollenspiel endet, wenn die Situation gelöst wirkt oder sich festfährt.

» für Schüler:innen

Rollenhintergrund und -anweisung für S12

Sie sind überzeugt davon, dass Sie – anders als viele ältere Menschen – gut mit Social Media umgehen können: Sie verbringen viel Zeit dort und haben aus Ihrer Sicht gelernt, auf unterschiedlichen Plattformen glaubwürdige Informationen von unglaublichen zu unterscheiden. Sie halten sich dafür, dass Sie erst 15 Jahre alt sind, für eine kritische Person, die das Weltgeschehen aufmerksam beobachtet. Eigentlich sind Sie gegen Antisemitismus eingestellt.

Anweisung für die Situation: Beharren Sie, wenn die Lehrkraft mit Ihnen spricht, darauf, dass Sie keineswegs antisemitisch eingestellt sind und auch niemals antisemitische Profile und Beiträge in den Sozialen Netzwerken aufrufen würden. Betonen Sie stattdessen, dass Sie online genau auf objektive Informationen und größtmöglichen Wahrheitsgehalt achten. Die Seite, auf der Sie von der Theorie gelesen haben, sei ihnen auch in anderen Zusammenhängen seriös erschienen. Dass jemand bewusst derartige Lügen in die Welt setzen könnte, erscheint ihnen absurd. Verschwörungstheorien, wie sie die Lehrkraft im Unterricht als Beispiele angeführt habe, fänden sich dort keineswegs. Verweisen Sie außerdem darauf, dass die Seite bereits mehr als 10.000 Follower aufweise – eine oder einer unter ihnen hätte sicherlich längst darauf hingewiesen, wenn es tatsächlich eine frei erfundene Geschichte wäre. Wenn die Lehrkraft nachfragt, wie Sie denn objektiv überprüfen könnten, dass die Geschichte stimmt, werden Sie stutzig und bemerken, dass Sie doch in Falle getappt sein könnten – schließlich können sie hier keine belastbare Quelle vorweisen.

Anhang



Allgemeine Hinweise zur Durchführung der Rollenspiele

In jedem Rollenspiel wird eine Situation aus dem Schulalltag aufgegriffen, in der Antisemitismus zum Thema wird. Eine Person tritt jeweils in die Rolle der Lehrkraft, um die Situation nachzuerleben, Handlungsoptionen zu erarbeiten und Handlungssicherheit zu gewinnen. Eine weitere Person schlüpft in die Rolle ihres Gegenübers.

Voraussetzungen

- » **Ruhe und Zeit:** Die Durchführung der Rollenspiele erfordert eine ruhige Umgebung und ausreichend Zeit, um sich auf die Situation konzentrieren und tief in die Rollen einsteigen zu können.
- » **Analoge oder digitale Durchführung:** Die Rollenspiele können sowohl in einem physischen Raum als auch in einem digitalen Raum (z. B. via Videokonferenz) durchgeführt werden. Die Teilnahme von Zuschauer:innen ist möglich.

Ablauf

- » Alle Teilnehmenden sollten sich vorab mit der konkreten Situation des jeweiligen Rollenspiels vertraut machen. Die **Beschreibung der Situation** ist vor Spielbeginn zu lesen oder gemeinsam durchzugehen.
- » Es kann sinnvoll sein, dass die Rollenanweisung für Spieler:in 2 zunächst nur diese selbst kennt, Spieler:in 1 aber (noch) nicht.
- » Die für das Rollenspiel vorgesehenen Rollen (z.B. Lehrkraft, Schüler/in, Beobachter/in) werden verteilt.
- » Nehmen Sie sich Zeit, sich in **Ihre Rollen einzufinden und die jeweilige Perspektive zu verstehen**.
- » Planen Sie für ein Rollenspiel etwa 10 bis 15 Minuten sowie für die Nachbesprechung nochmals 15 Minuten ein.
- » Stellen Sie sich, er dass der Raum – ob analog oder digital – ruhig und störungsfrei ist.
- » Antisemitische Aussagen sollen in den Rollen realistisch dargestellt, jedoch anschließend unbedingt kritisch reflektiert werden.

Nach dem Interview

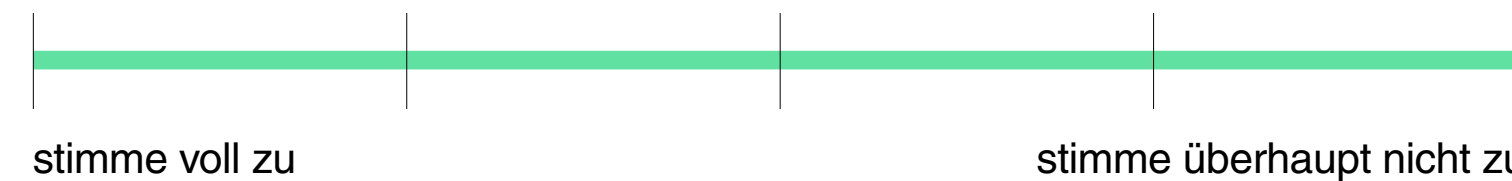
- » Um von den Rollenspielen profitieren zu können, ist eine gemeinsame **Anschlussreflexion im Tandem oder in der Gruppe** (mit Zuschauer:innen) sinnvoll, in der Sie Ihre Erfahrungen teilen.
- » Sie können außerdem den **Selbsteinschätzungsbogen** (Mat. 1) oder die **Impulsfragen** (M2) einsetzen.

Materialien » 1: Selbsteinschätzungsbogen

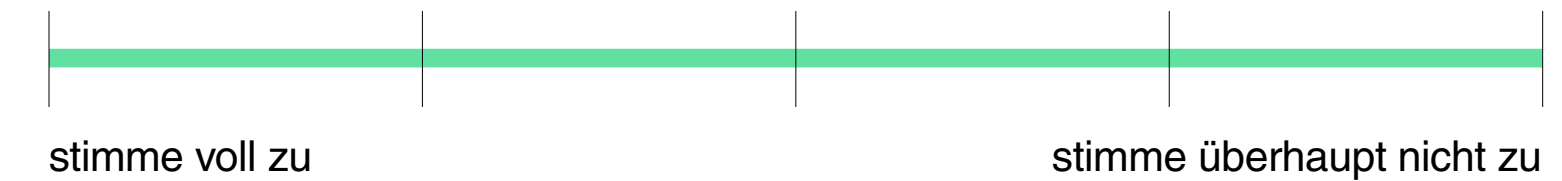
Die folgenden Fragen eignen sich dafür, dass sie Sie jeweils vor und nach der Durchführung eines oder mehrerer Rollenspiele beantworten. Sie dienen dazu, ihre professionellen Kompetenzen im Umgang mit Antisemitismus im (Deutsch-) Unterricht zu erkennen und kritisch zu reflektieren.

Geben Sie für die Beispielsituation an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen:

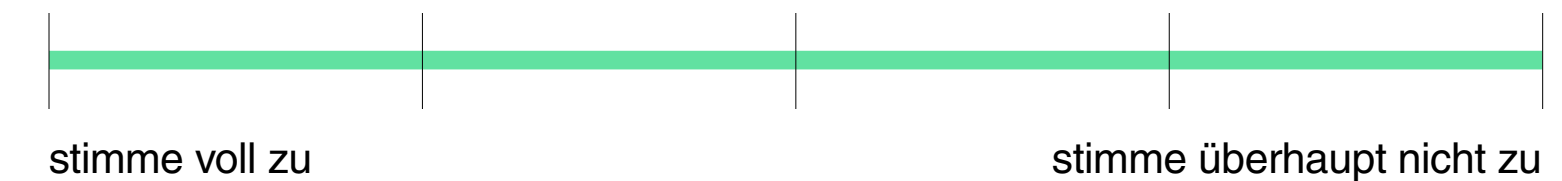
Ich möchte angemessen reagieren und etwas erwidern, bin mir aber unsicher, was genau.



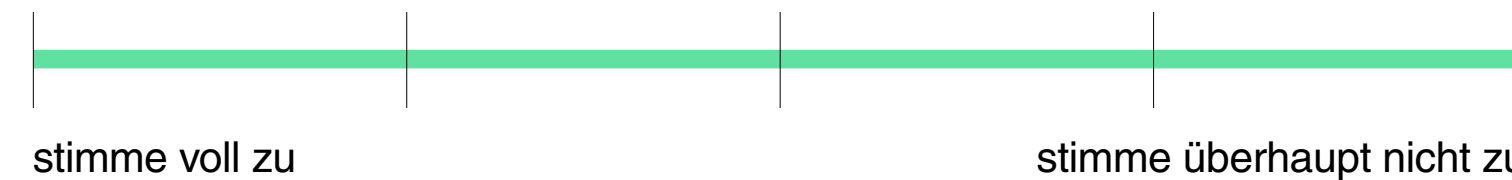
Ich fühle mich innerlich angespannt und finde es schwierig, in solchen Situationen ruhig zu bleiben.



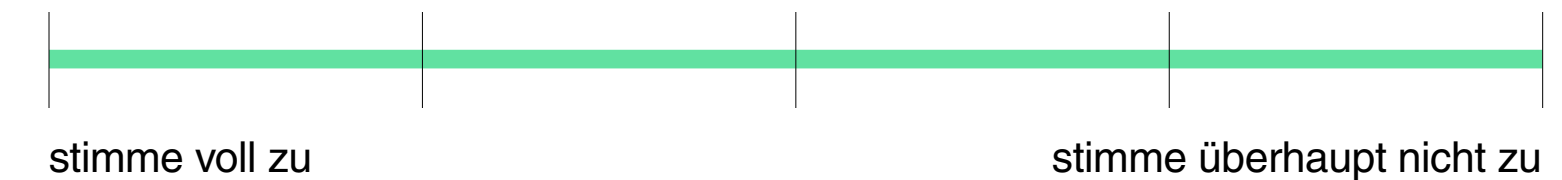
Ich kann meine innere Anspannung durch einen inneren Monolog reduzieren.



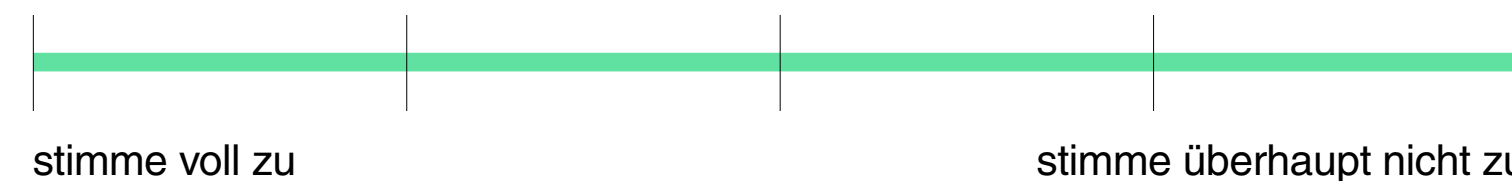
Ich weiß, wie ich auf Grenzüberschreitungen von Lernenden oder Kolleg:innen reagieren sollte.



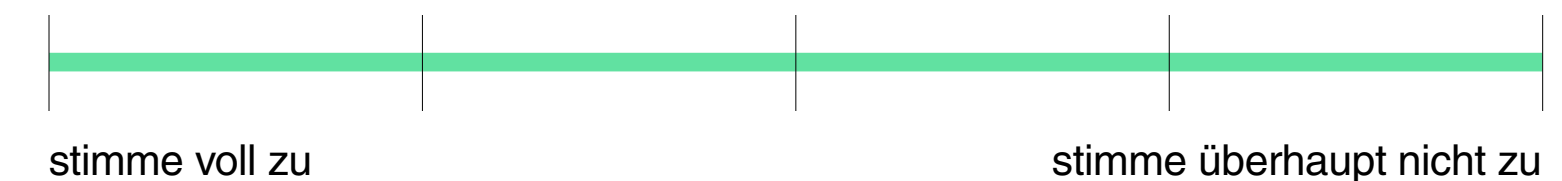
Ich kann meine innere Anspannung durch körperliche Übungen wie tiefes Atmen oder gezielte Muskelentspannung mindern.



Ich weiß, wie ich ein konstruktives Gespräch mit Schüler:innen oder Kolleg:innen initiieren kann.



Ich fühle wenig innere Anspannung, da ich auf solche Situationen vorbereitet bin.



Materialien »

2: Impulse zur Reflexion der Rollenspiele

Die Rollenspiele verändern – zumindest im Idealfall – etwas in Ihnen und können Sie auch über die Spielsituation hinaus noch länger beschäftigen. Wir halten deshalb eine Anschlusskommunikation nach dem Spiel für unverzichtbar.

Nutzen Sie nach dem Rollenspiel das Gespräch mit Ihrem Gegenüber, um folgende Fragen zu klären:

» Mit welchen Gefühlen verbleiben Sie jeweils (in Ihrer Rolle) nach dem Gespräch?

» Welche Ziele hat die Person in der Rolle der Lehrkraft im Gespräch verfolgt? Welche Aussagen bzw. nonverbalen Aspekte haben geholfen, diese Ziele zu erreichen?

» Welche Aussagen bzw. nonverbalen Aspekte der Lehrkraft haben der anderen Person geholfen, den Konflikt aufzulösen? Welche haben den Konflikt befeuert?

» Was waren für Sie Schlüsselmomente im Gespräch?

» Inwiefern hat Sie das Gespräch zum Nachdenken angeregt?

Materialien » 2: Weitere Einsatzmöglichkeiten der Rollenspiele

a) Die Rollenspiele müssen nicht zwingend im Dialog durchgespielt werden. Alternativ können Sie auch zum Ausgangspunkt werden, um in der Gruppe verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Diskutieren Sie über das Fallbeispiel:

- » Was macht die Situation besonders schwierig.
- » Haben Sie ähnliche Situationen erlebt?
- » Wie lässt sich der Konflikt aus Sicht der (ersten) Lehrkraft lösen?
- » Welche Kommunikationsstrategien halten Sie dabei für sinnvoll?

b) Manche Rollenspiele lassen sich leicht abändern, sodass sie im Unterricht mit Schüler:innen gespielt werden können. Auch in diesem Fall erscheint eine ausführliche Nachbesprechung der Erfahrungen mit der Lerngruppe unverzichtbar.

Lernende könnten darüber hinaus auch den Auftrag erhalten, die Rollenspiele als Standbilder umzusetzen, um sich in die Situation einzufühlen.

c) Gewinnbringend kann es sein, die eigenen Rollenspielerfahrungen schriftlich festzuhalten, um zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal darauf zurückgreifen und eigene Entwicklungen reflektieren zu können.



Verwendete Studien bei der Entwicklung der Beispiele:

Hübscher, Monika: Antisemitismus in den Sozialen Medien: Eine Einführung. In: Hübscher, M. / von Mering, S. (Hrsg.): Antisemitismus in den Sozialen Medien. Opladen / Berlin / Toronto 2024, S. 15-40.

Salzmann, Sebastian / Fereidooni, Karim / Platt, Kristin /Tuncel, Teresa: Antisemitismus als soziales Phänomen in der Institution Schule. Ergebnisse einer qualitativen Unterrichtsbeobachtungsstudie; PDF: <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST18-1255.pdf> (letzter Aufruf 03.08.2024).

Rüb, Paula Maria: Der Umgang mit Antisemitismus im Unterricht. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zur Orientierung von Lehrkräften. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2023.

Weiterführende Literatur (Auswahl):

Historische Perspektiven:

- » Longerich, Peter: Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte. Von der Aufklärung bis heute. München: Pantheon 2023.
Fundierte Darstellung des modernen Antisemitismus vom späten 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart vor dem Hintergrund nationaler Selbstbilder der Deutschen.
- » Schäfer, Peter: Kurze Geschichte des Antisemitismus. München: Beck 2020.
Gut lesbarer Überblick über die Geschichte des Antisemitismus von den antiken Wurzeln bis in die Gegenwart mit zahlreichen Quellenauszügen.

Gesellschaftskritische Einführungen:

- » Roth, Markus: Antisemitismus. Die 101 wichtigsten Fragen. München: Beck 2023.
Fragen und Antworten zum aktuellen Antisemitismus in unserer Gesellschaft; kompakte Einführung ins Thema, auch für Schüler:innen ab Klasse 9 geeignet.

Allgemeine pädagogische Ansätze:

- » Bernstein, Julia: Antisemitismus an Schulen in Deutschland. Befunde – Analysen – Handlungsoptionen. Basel, Weinheim: Beltz 2020.
Auseinandersetzung mit Antisemitismus als Problem im Schulalltag des 21. Jahrhunderts auf Grundlage empirischer Befunde.
- » Kumar, Victoria/Dreier, Werner/Gautschi, Peter/Riedweg, Nicole/Sauer, Linda/Sigel, Robert (Hrsg.): Antisemitismen. Sondierungen im Bildungsbereich. Frankfurt: Wochenschau 2022.
Expert:innen unterschiedlicher Disziplinen geben in 22 Interviews Antworten darauf, wie aus ihrer jeweiligen Sicht mit antisemitischen Vorfällen im Bildungsbereich umgegangen werden kann.

Sprachwissenschaftliche Aspekte:

- » Schwarz-Friesel, Monika: Toxische Sprache und geistige Gewalt. Wie judenfeindliche Denk- und Gefühlsmuster seit Jahrhunderten unsere Kommunikation prägen. Tübingen: Narr 2022.
Grundlegende, gut lesbare Darstellung, wie sprachliche Muster antisemitischen Gehalts über die Jahrhunderte hinweg bis in unsere Gegenwart tradiert wurden.
- » Steinke, Ronen: Antisemitismus in der Sprache. Warum es auf die Wortwahl ankommt. 2., aktualisierte und erweiterte Aufl. Berlin: Duden 2022.
Journalistischer Blick auf Antisemitismus in unserer Alltagssprache mit zahlreichen Beispielen.

Unterrichtsmaterialien:

- » KlGA e. V.: Stop Antisemitismus. URL: <https://www.stopantisemitismus.de> (Stand: 23.07.2024).
Fallbeispiele antisemitischer Äußerungen aus dem schulischen und außerschulischen Alltag mit Einordnungen und Hinweisen auf einen passenden Umgang; dazu: Veeh, Michael: Toxische Sprachmuster identifizieren, reflektieren, überwinden. In: Praxis Deutsch 304 (2024), S. 60-61.